

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 7

Rubrik: Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allmählich zugesetzt, wobei darauf zu achten ist, daß es vollkommen zur Lösung gebracht wird. Nun wird unter stetem Umrühren das Wasserglas und kurze Zeit nachher die Seife zugegeben. Vor dem Zusetzen müssen aber Wasserglas und Seife in etwas heißem Wasser aufgelöst werden. Das Bad wird bei einer Temperatur von 77 bis 80° C benutzt.

(*Österr. Wollen- u. Leinenindustrie.)

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

An die Mitglieder!

Wir teilen Ihnen höflich mit, daß kommenden Montag den 6. April, im „City-Hotel“, abends 8^{1/2} Uhr, der nächste

Diskussionsabend

stattfindet.

„Besprechung über periodisch erscheinende Verbands-Mitteilungen, Propaganda für Werbung von Mitgliedern usw.“

Indem wir auf Ihr Erscheinen zählen, verbleiben wir mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.



Kaufmännische Agenten



Der „Reisende“ in der Schweiz.

Im „Berl. Confekt.“ wird den Handelsreisenden folgende Anleitung gegeben, wie sie sich in der Schweiz vorzustellen haben:

„Unter „Reisender“ versteht man in der Schweiz nicht nur den Handelsreisenden, sondern auch den Kunden, den fahrenden Handwerksburschen. Nun nimmt der schweizerische Verband reisender Kaufleute gegen diese doppelsinnige Bezeichnung energische Stellung. Es werden in dem Organ dieses Verbandes Fälle erzählt, die typisch sind für die unliebsamen Folgen, die aus der Verwechslung des seriösen Reisenden, des Vertreters, mit dem bettelnden Kunden sind. So trat z. B. ein Handelsreisender in einer schweizerischen Stadt in das Geschäft eines Kleinkaufmannes und stellte sich als Reisender vor. Die Verkäuferin meldete dem Herrn dem Inhaber des Geschäftes, welcher die Angestellte anwies, dem „Reisenden“ zehn Rappen zu verabreichen. Der gute Mann glaubte, ein Bettler steht im Laden. Diese selbst gebrauchen durchwegs nachstehende Formel, wenn sie Almosen heischen: „Ein armer, arbeitsloser Reisender bittet um eine Unterstützung.“ So wird man begreifen, daß sich dem Kaufmanne, der in der Schweiz reist, oftmals arge Mißverständnisse in den Weg stellen.

Wie soll sich deshalb der wirkliche Reisende auf der Tour durch die deutschsprechende Schweiz nennen? Am besten wird sein, wenn er sich als Vertreter der Firma Soundso vorstellt. Denn die Bezeichnung Vertreter genießt guten Ruf und gilt mehr als die „der Reisende“. Es ist überhaupt bemerkenswert, daß diese letztere Bezeichnung in der Schweiz im Grunde genommen von einheimischen Kaufleuten nicht mehr gebraucht wird. So begreift man denn den Verband der schweizerischen Geschäftsreisenden, wenn er einmal Stellung nimmt gegen den Mißbrauch der Benennung „Reisender“. In der schweizerischen Presse hat sein Protest lebhafteste Unterstützung gefunden. Tatsächlich wäre es an der Zeit, daß man einem ehrenwerten Stande unter den Kaufleuten die Achtung zukommen läßt, die er verdient. Wer also in der Schweiz reist, wird in Zukunft am besten tun, sich als Vertreter seiner Firma anzukündigen.“

Es gehört allerdings ziemlich viel Anmaßung dazu, sich Vertreter zu benennen, wenn man als Reisender einer Firma in die Schweiz kommt. Vertreter sind die kaufmännischen

Agenten, die in der Schweiz auf eigene Rechnung etabliert sind und die als Vertreter, wie oben bemerkt, einen guten Ruf haben. Wenn sich die deutschen Reisenden als Reisende der Firma Soundso vorstellen, also als das, was sie sind, so laufen sie auch in der Schweiz nicht Gefahr, als Handwerksburschen angesehen und mit einem kleinen Geldstück abgespiesen zu werden.



Fachschulnachrichten



Die Webschule Wattwil

unternahm kürzlich eine Exkursion in den Thurgau, um einige bedeutende Betriebe zu besuchen. Der erste Augenschein galt der Kammgarnspinnerei Bürglen, welche, wie immer, einen ganz besondern Eindruck bei den Lehrern und Schülern hinterließ. Es ist höchst interessant, dieses vorzüglich geleitete Werk zu durchwandern und dabei zu konstatieren, wie fortgesetzt erneuert und verbessert wird. Man scheut dort keine Kosten, um betriebstechnisch ganz auf der Höhe zu sein; jedenfalls heute die einzige Möglichkeit, noch mitzukonkurrieren zu können.

Ferner war Gelegenheit geboten, einen Blick in die Weberei Weinfeld der Firma E. Bühler & Co. in Winterthur zu tun, wo hauptsächlich Baumwoll-Rohwaren verschiedenster Art hergestellt werden. Die Leitung derselben scheint ebenfalls in guten Händen zu sein; es herrschte eine musterhafte Ordnung.

Wohl an die 3 Stunden wurden darauf der schweizerischen Tüllfabrik A.-G. in Münchwilen gewidmet. Es läßt sich denken, wie gespannt die Teilnehmer an der Exkursion auf diesen neuartigen Betrieb waren. Es liefen 12 Tüllwebstühle, welche die respektable Breite von zirka 8 m haben, um ein 6 Yard breites Gewebe zu ermöglichen. Man hat sich auf die Fabrikation von mehr feineren Tüllen verlegt, die unsere Stickerei hauptsächlich verwertet. Da hört man kein großes Geräusch, wie in einer gewöhnlichen Weberei; aber ungewöhnlich ist der Anblick des Bedienungspersonals. Der diffizile Mechanismus, welcher namentlich für die eigenartige Bewegung der vielen tausend Schützen notwendig ist, läßt kein anderes Schmiermittel als Graphit zu. Infolgedessen sehen diese Leute teilweise Schlossern ähnlich, während unsere gewöhnlichen Weber zumeist bleiche Gesichter haben. Geschickte Tüll-Weber erreichen einen schönen Verdienst in der Schicht von elf Stunden. Von gewaltiger Ausdehnung muß natürlich auch eine Zettelmaschine und Warenschaumaschine für solch breites Zeug sein und noch imposanter ist der Spannrahmen für die Behandlung der Tüllstücke. Letztere werden vom Webstuhle ab einer peinlichen Kontrolle unterworfen; auch der kleinste Fehler wird mit einer Nadel geschickt ausgebessert und die Ware dann auf einer Waschmaschine gründlich gereinigt. Ein schwieriger Punkt scheint immerhin das Anlernen der Leute zu sein; doch konnte man sich selbst von dem tadellosen Produkt überzeugen, das dort hervorgebracht wird.

Unter den noch aufzustellenden 8 Tüllwebstühlen werden wesentlich breitere sein mit Rücksicht auf die zunehmende Breite der Stickmaschinen. Es bedeutete ein ganz gewaltiges Stück Arbeit für die in sehr bewährten Händen liegende Direktion, alle Hindernisse zu überwinden, und man kann nur aufrichtig ein Blühen und Gedeihen dieses neuen schweizerischen Textilfabrikations-Zweiges wünschen. Zum Schlusse hatten wir noch das Vergnügen, die Mousseline-Weberei Thomann & Co. in Münchwilen zu sehen. Dieselbe darf als eine wirkliche Musteranlage bezeichnet werden, sowohl in Bezug auf Bau wie Einrichtung.

Von dem Ergebnis des Tages konnte man voll befriedigt sein. Ueberall wurde den Teilnehmern ein freundlicher Empfang bereitet und die Herren, welche jeweiligen die Führung